

Bemerkung: Seit 1./7. 1917 werden die Geschäfte der Gew. Sachsen gemeinsam mit denen der Zeche Mansfeld in Langendreer von der Direktion der Mansfeldschen Steinkohlenbergwerke auf Zeche Sachsen, Post Hamm i. W. geführt. (Direktion: Gen.-Dir. Bergassessor Dr. Max Heinhold u. Kaufm. Dir. Felix Ehlgen).

Gewerkschaft Burbach in Beendorf.

(Kreis Neuhaaldensleben.)

Gegründet: Die Gew. hat ihren Namen von dem ihr gehörigen Eisenerzbergwerke Burbach, Kreis Siegen, Oberbergamtsbezirk Bonn. Zu diesem, wegen mangelnder Rentabilität nicht in Betrieb genommenen Bergwerke hat die Gew. im Frühj. 1896 Kalibergerwerke in dem Kreise Neuhaaldensleben, Oberbergamtsbezirk Halle a. S., erworben, welche den Hauptgegenstand des Unternehmens bilden. Sitz der Gew. bis 1909 in Magdeburg, seitdem in Beendorf.

Der Zweck der Gew. ist die bergmännische Ausbeutung ihres Besitzes, sowie alles dessenigen Bergwerkseigentums, welches damit konsolidiert oder sonst hinzu erworben werden wird, endlich die Herstell. aller Anlagen u. die Durchführung aller Unternehm., welche der Ausnutzung ihres Bergwerksbesitzes u. der Verwertung seiner Produkte dienen.

Besitztum: Das Bergwerkseigentum der Gew. besteht aus: 1) dem Bergwerk „Burbach“ Kreis Siegen, auf Eisen- u. Zinkerz mit einem Flächeninhalte von 25 000 Q.-Lachter = 109 450 qm; 2) dem im Grundbuche der Bergwerke des Amtsgerichts Erxleben eingetragenen Bergwerke Gerhard auf Braunkohle mit einem Flächeninhalte von 2 189 000 qm; 3) dem im Grundbuche der Bergwerke des Amtsgerichts Weferlingen eingetragenen Bergwerke konsolidiert Burbach auf Steinsalz nebst den mit demselben auf der nämlichen Lagerstätte vorkommenden Salzen mit einem Flächeninhalt von 13 314 559 qm. Der in der Gemark. Beendorf niedergebrachte Schacht hat eine Teufe von 500 m u. ist bis zur Endteufe ausgemauert. Sein lichter Durchmesser beträgt 5 m. Der bergpolizeilich vorgeschriebene zweite fahrbare Ausgang wurde durch unterirdische Verbindung mit dem Schacht der Gew. Bartensleben hergestellt. Durch zahlreiche Strecken u. Querschläge sowie durch Horizontal- u. Tiefbohrungen ist die Nachhaltigkeit des Kalivorkommens im Felde der Gew. Burbach sowohl, wie in den in der Streichrichtung nach Südosten — Bartensleben, Alleringersleben, Belsdorf, Wefensleben, Ummendorf, Eilsleben, Siegersleben — wie nach Nordosten — Walbeck u. Braunschweig-Lüneburg anschliessenden Feldern erwiesen. Die greifbar aufgeschlossenen Mengen betragen nach einer vom konzessionierten Markscheider Hohmann, Bernburg, am 31./12. bzw. 19./7. 1911 aufgestellten Massenberechnung 17 000 000 dz eff. Sylvinit mit über 20% K₂O u. 19 000 000 dz eff. Hartsalze mit über 12% K₂O ausser beträchtlichen Mengen an Carnallit. Diese Mengen allein decken den Gesamtbedarf des Werkes auf über 50 Jahre. Nicht berücksichtigt sind in vorstehender Aufstellung die bisher nur durch Tief- und Horizontalbohrungen aufgeschlossenen Feldes- bzw. Lagerteile, welche noch ganz beträchtliche Mengen einschliessen, die einen weit über den ebengenannten Zeitraum hinausgehenden Bergbau gewährleisten.

Ausser der Dampfkesselanlage von 7 Zweiflammrohrkesseln, Hauptfördermasch., dem Grubenventilator, der elektr. Zentrale ist eine Salzmühle vorhanden. Die Chlorkalium-Fabrik verfügt über eine Konz. zur Ableit. der Endlaugen von einer täglichen Verarbeit. von 8000 dz Carnallit. Der Bau der Endlaugen-Leitung nach der Elbe ist in Gemeinschaft mit der Gew. Walbeck u. den Kaliwerken Ummendorf-Eilsleben Anfang Febr. 1913 zur Ausföhr. gekommen. Die Konz. gestattet neben der Herstell. der auf die eigene Beteilg. entfallenden Fabrikate die Lieferungs-Übernahme von hochprozentigen Fabrikaten für andere Werke im Wege des Quotenkaufes oder Tausches. Auch die Fabrikat.-Einricht. für die Herstell. von Kalium-Sulfaten sind grösser, als es für die Herstellung der der eigenen Beteilig. entsprechenden Mengen erforderlich ist. Die Gew. besitzt auch eine Bromfabrik zur Gewinnung des Broms aus den Endlaugen. Ausserdem hat das Werk ausreichende, mit allen Werkzeugmasch. ausgerüstete Schlosser-, Schmiede- u. Zimmerwerkstätten, Material-Niederlagen sowie die erforderlichen Aufenthalts- u. Baderäume für Arb. Der Grundbesitz der Gew. umfasst 142 870 qm, auf dem sich die Werksanlage, ein Verwalt.-Gebäude, 6 Wohnhäuser u. 22 Arb.-Wohnhäuser befinden. Die Schacht- u. Fabrikanlagen haben eigene Werksbahnhöfe, welche durch Anschlussgleis mit dem Bahnhof Beendorf der Kleinbahn Marienborn-Beendorf verbunden u. durch diese an die Staatsbahn angeschlossen sind.

Die Gewerkschaft Burbach gehört dem Kalisyndikat an; die Quote nach dem Reichsgesetz beträgt ab 1./1. 1919: 7.5633%₁₀₀.

Zur Abliefer. sind gebracht worden in dz:	1914	1915	1916	1917	1918
Gruppe I: Chlorkalium 80%	43 138.43	4963.59	—	3472.79	15 448.76
„ I: Schwefelsaures Kali 90%	7 394.56	1035.76	—	2626.92	—
„ I: „ Kalimagnesia 48%	6 044.42	333.72	—	—	—
„ I: Kalidünger 38%	9 025.—	2250.—	—	1500.—	—
„ II: Kalidüngesalze 20, 30 u. 40%	23 419.50	54 920.50	93 732	148 759.—	75 998.—
„ III: Kainit-Hartsalze	495 739.61	424 217.50	147 177	509 671.50	689 497.12
„ IV: Karnallit	1 524.—	1 650.—	5435	7084.75	156.25
„ Kieserit	1 193.75	2372.—	750	—	—

Das sind für 1911—1918 insgesamt reines Kali: 161 183, 194 833, 180 602, 105 157, 79 433, 48 338, 110 298, 110 443 dz. Dabei wurden 1918 von der Gew. auf andere Werke übertragen und